



DKP: Alle Kräfte im Kampf für den Frieden vereinen

Von Herbert Häber,
Mitglied des Zentralkomitees der SED

In Hannover, der Hauptstadt des BRD-Bundeslandes Niedersachsen, fand vom 29. bis 31. Mai 1981 der 6. Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei statt. Unter der Losung „Alles für den Frieden“ berieten über 800 Delegierte die Aufgaben der Kommunisten der Bundesrepublik Deutschland. In einer Zeit, in der durch den Gang der Ereignisse die Arbeiterklasse und die ganze Bevölkerung dieses Landes vor Fragen von großer Tragweite gestellt sind, ging es darum, zu sagen: Was ist zu tun, um dem Konfrontationskurs und der Hochrüstungspolitik der USA und der NATO entgegenzuwirken und zur Friedenssicherung beizutragen? Was ist zu unternehmen, um der Abwälzung der Krisenlasten auf die Schultern der Werktätigen der BRD zu begegnen und die sozialen und demokratischen Interessen zu verteidigen? Die Bedeutung des 6. Parteitages der DKP liegt darin, daß er sich diesen Fragen stellte und sie vom Standpunkt der Kommunisten konstruktiv beantwortete. Der Leiter der am Parteitag teilnehmenden Delegation des Zentralkomitees der SED, das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK, Kurt Hager, der die Grüße unserer Partei überbrachte, hob hervor: „Alles, was wir hier hören und er-

leben, widerspiegelt in einer für uns sehr eindrucksvollen Weise, mit welch hohem Verantwortungsbewußtsein und welch kämpferischem Elan sich eure Partei den Aufgaben stellt, die jetzt vorrangig auf der Tagesordnung stehen.“

Fakten über die DKP

Gegründet: September 1968
Letzter Parteitag: 6. Parteitag
29.-31. Mai 1981
Mitglieder: 48856
Partei Vorstand: 91 Mitglieder
Präsidium: 16 Mitglieder
Sekretariat: 11 Mitglieder
Parteivorsitzender: Herbert Mies
Tageszeitung: „Unsere Zeit“
Bruderorgan der Zeitschrift
„Neuer Weg“: „praxis“

In dem vom Vorsitzenden der DKP, Herbert Mies, erstatteten Bericht des Parteivorstandes wurde die Aufgabe in den Vordergrund gerückt, alles zu tun, damit die Bundesrepublik nicht zur Abschußrampe für neue US-Nuklearraketen gemacht wird. Herbert Mies sagte: „Zur Entspannungspolitik gibt es keine vernünftige Alternative. Wer aber will, daß die Entspannung weitergeht, der muß sich dafür einsetzen, daß der Brüsseler Raketenbeschluß nicht verwirklicht wird.“ Er verwies darauf, daß

die neuen amerikanischen Atomraketen die Gefahr eines Krieges steigern, daß sie all das bedrohen, was auf dem Wege der Entspannung erreicht worden ist und daß sie auch einen verstärkten Abbau sowohl sozialer als auch demokratischer Rechte mit sich bringen.

Große Aufmerksamkeit schenkte der Parteitag in diesem Zusammenhang der Entwicklung der Friedensbewegung in der BRD. Die DKP sprach sich dafür aus, daß die friedliebenden und realistisch denkenden Kräfte unbeschadet unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Grundposition im Kampf gegen die gefährliche Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik zusammenstehen. Der Parteitag brachte die Hochachtung der Kommunisten vor dem Engagement vieler Sozialdemokraten in der Friedensbewegung, insbesondere vor jenen sozialdemokratischen Abgeordneten zum Ausdruck, die ihre Stimme gegen die Rüstungspolitik erheben. Die Mitglieder und Funktionäre der DKP wurden aufgefordert, das Gespräch und die gemeinsame Aktion mit Sozialdemokraten zu suchen. Ebenso wurde die Initiative anderer Persönlichkeiten und Gruppen gegen die Verwirklichung des NATO-Raketenbeschlusses begrüßt.